

GEMEINSAM LEBEN

Journal

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Michael-Herler-Heim

WENN DIE VIERBEINER KOMMEN

Tiere im Seniorenzentrum



OHNE SIE GEHT'S NICHT!
Warum freiwillige Helfende so wichtig sind



**»ZEIG MIR, WO DIE BLUMEN
BLÜHEN«**
Ein Ausflug zur Insel Mainau



Matthias Frank
Einrichtungsleiter



Liebe Leserinnen und Leser,

wie schnell die Zeit vergeht. Gerade erst war es noch warm und draußen tobte das Leben, und schon werden die Tage wieder kürzer, die Blätter fallen von den Bäumen und wir ziehen uns nach drinnen zurück. Eine Jahreszeit, in der es langsam trüber wird und man Gesellschaft schätzt. Gut, dass wir in unserem Haus viele Helferinnen und Helfer haben, die den Alltag im Seniorenzentrum bunter machen. Lesen Sie ab Seite 4, wie wertvoll freiwilliges Engagement ist und wie auch Sie sich – wenn Sie Ihre Zeit gut investieren möchten – engagieren können.

Nicht nur Menschen bereichern das Seniorenzentrum. Auch Tiere sind gern gesehene Gäste. Vor allem Hunde schleichen sich seit jeher in die Herzen von Bewohnenden sowie Pflegefachkräften. Aber woher kommt eigentlich diese vertraute Beziehung zwischen Zwei- und Vierbeinern? Erfahren Sie ab Seite 8, warum Hunde und Bewohnende so gut zusammenpassen.

Außerdem erwarten Sie wieder spannende Themen aus unserem Haus.

Viel Spaß beim Lesen und einen farbenfrohen Herbst wünscht
Ihr Matthias Frank

FOTO © FRANK.COMMUNICATION

ALLGEMEIN

Ohne Sie geht's nicht 4
Warum freiwillige Helfende so wichtig sind

SPEZIAL

Wenn die Vierbeiner kommen ... 8
Tiere im Seniorenzentrum

AKTUELL

Theater aus der Truhe 12
Ein Ausflug zur Insel Mainau

Bravissimos reisende Arche 13
Streichelzoo im Garten des Michael-Herler-Heims

»Zeig mir, wo die Blumen blühen« 14
Ein Ausflug zur Insel Mainau

Nichts verbindet Menschen mehr als Musik 16
Die Drehorgel im Michael-Herler-Heim

Engagement für Menschen lernen 18
Unterrichtsprojekt des Friedrich-Wöhler-Gymnasiums

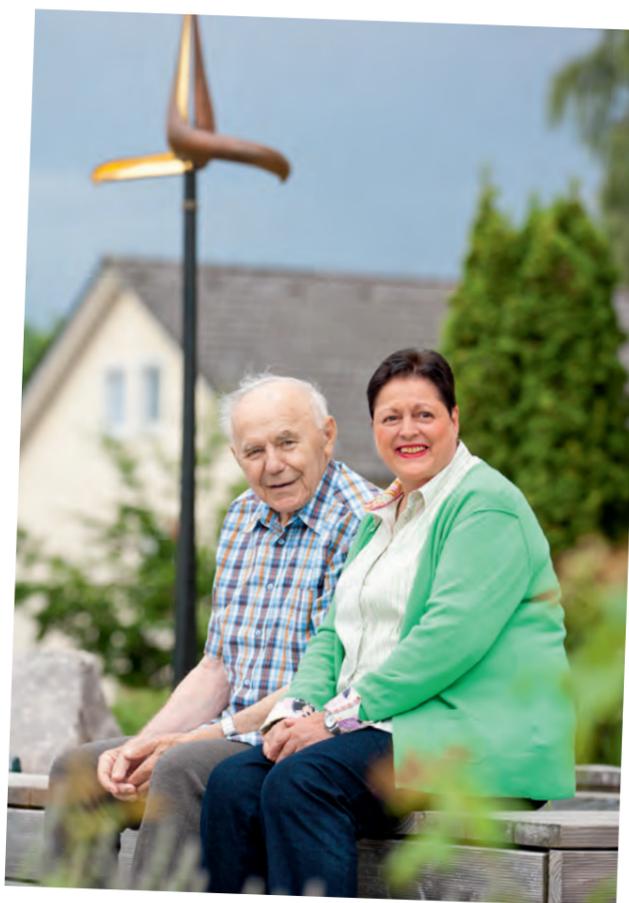
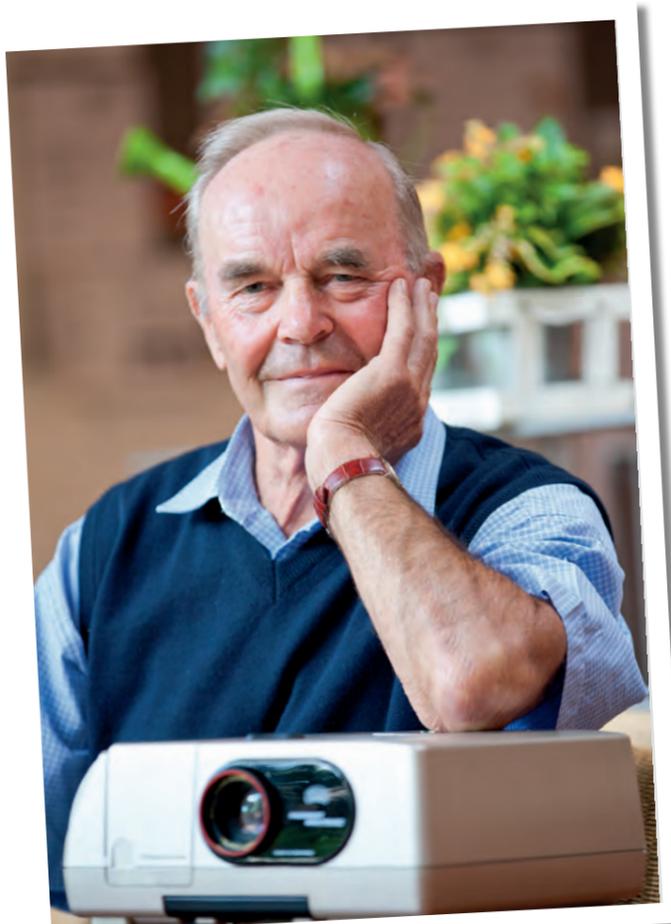
»Manege frei« 18
Familienzirkus Bravissimo lud zu einem aufregenden Nachmittag ein

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner/innen auf einen Blick 19



COVERFOTO: UNSPLASH



OHNE SIE GEHT'S NICHT

Das Seniorenzentrum ist ein Ort, an dem Menschen zusammenkommen. Hier wird gelacht und geweint, gelebt und gearbeitet. Unverzichtbar sind vor allem jene Helfende, die sich freiwillig engagieren und den Alltag bunter machen.



Zeit ist eine kostbare Währung. Sie jemand anderem zu schenken, ist zuweilen wertvoller als Geld. Wer eine gute, sinnvolle und sichere Anlage sucht, der kann sich freiwillig in den Seniorenzentren der AWO Baden engagieren.

Martin Hayer ist Einrichtungsleiter des AWO Seniorenzentrums Am Stadtpark in Villingen-Schwenningen. Er und auch seine Kolleginnen und Kollegen wissen, wie unverzichtbar die Hilfe von freiwilligen Helfenden ist.

2014 initiierte er deshalb eine Kampagne, um neue Ehrenamtliche zu gewinnen. Dabei sprach er Menschen jeden Alters und in jeder Lebenssituation an – mit Erfolg. »Wir haben über die Kampagne tatsächlich neue Ehrenamtliche gewinnen können, z.B. Studieren-

de oder Berufstätige, die vorher keinen Bezug zu unserem Haus hatten«, resümiert Herr Hayer. »Die meisten Menschen kommen über Empfehlungen oder den direkten Kontakt zu uns. Nicht wenige davon sind Angehörige aktueller oder ehemaliger Heimbewohnender.« Auch wenn

der Großteil der Helfenden in Rente sind, versuchen immer mehr Jugendliche, ihre freien Stunden mit sinnstiftenden Aktivitäten zu füllen. Den ersten Kontakt bauen sie während eines Freiwilligen Sozialen Jahres oder Bundesfreiwilligendienstes auf. Eine Erfahrung, die sie sozial sensibilisiert und ihnen

gleichzeitig auch erste Berufserfahrungen bietet. Viele dieser Jugendlichen beschließen, danach eine Ausbildung in der Pflege zu machen oder sich zumindest ehrenamtlich weiter in ihrer Einrichtung zu engagieren.

Rund 30 Millionen Menschen engagieren sich in Deutschland ehrenamtlich



EIN AMT, VIELE MÖGLICHKEITEN

Sie möchten sich gerne engagieren, wissen aber noch nicht, wie? Hier sind einige Ideen für eine ehrenamtliche Tätigkeit.

Besuchspatenschaften

Sie können sich auf eine Person konzentrieren und mit ihr regelmäßig Zeit verbringen.

Begleiten im Alltag

Sie sind die helfende Hand: ob für Arztbesuche, Spaziergänge, Ausflüge, Veranstaltungen im Haus oder im Stadtteil.

Musizieren

Sie spielen ein Instrument? Perfekt! Unsere Bewohnenden lieben es zu singen.

Bastelgruppen

Gemeinsam können Sie die Einrichtung mit z. B. jahreszeitlichen Motiven dekorieren.

Spielgruppen

Bingo ist und bleibt der Hit in jedem Seniorenzentrum. Aber auch Skatrunden, Brettspiele und Co. sind heiß begehrt.

Eigene Angebote

Sie haben eine Leidenschaft, die Sie ausleben möchten? Dann bringen Sie sich ein. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Weitere Informationen erhalten Sie in den Seniorenzentren der AWO Baden.

Wie, wann und was getan wird, kann die/der Ehrenamtliche frei bestimmen. »Man kann sich zum Beispiel in der Cafeteria oder in der Garten-Gruppe engagieren, in der Skatrunde mitwirken oder einen Hundebesuchsdienst organisieren. Die Möglichkeiten sind sehr, sehr vielfältig«, erklärt Hayer. Das kann auch Rolf Schulz, stellvertretender Pflegedienstleiter des des Seniorenzentrums Emmi-Seeh-Heim in Freiburg bestätigen. Er sieht in dem Engagement eine große Unterstützung der Pflegenden. »Freiwillige Helfende können sich die Zeit nehmen und sich auf eine Person konzentrieren«, erklärt er.

Aber nicht nur für Bewohnende und Pflegepersonal ist es ein Mehrwert. »Die Ehrenamtlichen können neue Menschen kennenlernen, kreative Fähigkeiten entfalten, voneinander lernen, zusammen Ideen entwickeln und einfach Spaß haben«, erklärt Herr Schulz.

Eine Einrichtung ohne freiwillige Helfende können sich weder Martin Hayer noch Rolf Schulz vorstellen. »Wenn wir unsere Ehrenamtlichen, Alltagsbegleitenden, FSJler oder BFDler nicht hätten, wäre der Alltag im Seniorenzentrum eindeutig trister«, betont Rolf Schulz. Die Zinsen, die man für die investierte Zeit erhält, bestehen in »unendlicher Dankbarkeit«.



Wenn die Vierbeiner kommen ...

... dann strahlen Bewohnerinnen und Bewohner. Vor allem Hunde und Kleintiere sind gern gesehene Gäste in den Seniorenzentren der AWO Baden. Denn sie sind nicht nur treue Gesellen, die immer für Streicheleinheiten zu haben sind. Sie haben auch eine positive Wirkung auf unseren Körper.





Elke Hummel (51) ist gelernte Bankkauffrau und engagiert sich ehrenamtlich im AWO Seniorenzentrum Rheinaue in

Graben-Neudorf. Mit ihrem Mann und ihren beiden Border Collies Sunny und Anka besucht sie jeden Freitag Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses. Dort wird die Begegnung zwischen Mensch und Tier sehr geschätzt. Denn der Besuch weckt Erinnerungen und regt Gespräche an.

Frau Hummel, was hat Sie bewogen, mit Ihren Hündinnen Seniorenzentren zu besuchen?

Mein Mann ist bei den Maltesern in Karlsruhe aktiv. Darüber habe ich erfahren, dass sie auch Hunde für den Besuchsdienst in Seniorenzentren und Kinderheimen ausbilden. Damals war ich ab und an zu Besuch bei einem Bekannten im AWO Seniorenzentrum in meiner Heimatgemeinde. Ich habe mich dann entschlossen, dort ein bisschen tierische Abwechslung in den Tagesablauf zu bringen. Hinzu kommt, dass unsere Hündinnen sehr auf Menschen fixiert sind.

Und dafür haben Ihre Hündinnen eine besondere Ausbildung gemacht. Wie sieht die aus?

Zunächst mussten unsere Hündinnen einen Eignungstest absolvieren. Das heißt, es werden durch einen externen Trainer Situationen dargestellt, die in Seniorenzentren alltäglich sind. Zum Beispiel Personen mit Gehhilfen, Rollatoren und Rollstühlen, die hastige und unkoordinierte Bewegungen machen. Auch Bedrängen

des Hundes durch fremde Personen wird geübt. Der Besuchshund darf dabei in keiner Situation aggressiv reagieren.

Was denken Sie, warum eignen sich Hunde so gut für Besuchsdienste?

Hunde sind seit sehr langer Zeit unsere treuen Begleiter. Viele ältere Menschen hatten in der Kindheit schon Kontakt zu Tieren. Einige auch ein eigenes Haustier. Gerade bei uns auf dem Land ist das oft der Fall. Im Alter ein Haustier zu halten ist dagegen oft nicht möglich. Durch tierische Begegnungen werden dann positive Erinnerungen aus dieser Zeit geweckt. Hunde eignen sich besonders gut für den Besuchsdienst, da man sie gut trainieren kann und sie sehr liebenswürdig sind.

Warum haben denn Tiere generell so einen großen Einfluss auf uns Menschen?

Tiere und insbesondere Hunde spüren intuitiv, wie es ihrem Gegenüber geht und reagieren entsprechend darauf. So hat unsere Anka die Fähigkeit, durch das Anstupfen mit der Nase Menschen für sich zu gewinnen, oder indem sie ihnen die Pfote auf den Schenkel legt. Sie spürt, wer es gut mit ihr meint und will dann unbedingt gestreichelt werden. Das hat schon oft bewirkt, dass Heimbewohnende, die zwar gesagt hatten, sie »sie können nicht so mit Hunden«, dann doch plötzlich das Tier gestreichelt haben. Gerade Menschen mit Demenz kann durch eine bloße Berührungen des Fells ein Lächeln ins Gesicht gezaubert werden.

Wie läuft ein typischer Besuch am Freitagnachmittag bei Ihnen ab?

Es gibt eigentlich keine speziellen Sitzungen. Wir gehen mit den Hunden in die einzelnen Wohnbereiche und unterhalten uns mit den Menschen. Die Hunde holen sich währenddessen ihre Streicheleinheiten ab. Sie wissen meist schon, zu welchen Bewohnenden sie da gehen müssen. Wer Kontakt zu den Tieren haben möchte, kann die Zeit nutzen. Wer aber absolut



Tiere und insbesondere Hunde spüren intuitiv, wie es ihrem Gegenüber geht und reagieren entsprechend darauf.

kein Interesse hat, wird natürlich nicht bedrängt. Generell haben wir viele Freiheiten und sind nicht an irgendwelche Aktivitäten gebunden.

Welchen Effekt können Sie bei den Bewohnenden am Ende eines Besuchs beobachten?

Für viele Menschen aus dem Haus sind wir bereits fester Bestandteil am Freitagnachmittag. Wir bringen ihnen so etwas Abwechslung in den Alltag und bauen soziale Kontakte auf. Allein die Freude, die uns die Bewohnenden entgegen-

bringen, ist ein sehr schöner Effekt. Viele erzählen durch den Hund von ihren eigenen Tieren, die sie mal hatten. So werden schöne Gespräche angeregt. Aber

oft bedarf es auch keiner Worte zwischen den Bewohnenden. Manchmal entsteht auch nur eine besondere Zeit zwischen Mensch und Tier. Dann werden die Hunde angesprochen, mit Leckerlis verwöhnt und gestreichelt. Das gibt sowohl den Zweibeinern als auch den Vierbeinern ein gutes Gefühl. Beide sind am Ende eines Nachmittags sichtlich glücklich.



THEATER *aus der Truhe*

Am Freitag, dem 12. Juli 2019 besuchte uns Gernot Hildebrand mit seinem mobilen Marionetten-Theater. Mit dem »Theater aus der Truhe« ist der 50-jährige Northeimer in ganz Deutschland unterwegs. Neben Gottesdiensten besucht er hauptsächlich Pflegeeinrichtungen, »um den Menschen ein bisschen Licht ins Dunkel zu bringen.«

Die Idee zu dem Marionetten-Theater kam ihm in Prag, wo es an jeder Ecke Marionetten zu kaufen gibt, in Erinnerung an die alte böhmische Tradition. Die erste Truhe, die Hildebrand zum mobilen Theater umfunktionierte, war eine alte seiner Ehefrau. Doch über die Jahre hinweg gab es immer mehr, was verbesserungswürdig war. Deshalb begann Hildebrand neben seinen Auftritten damit, eine etwa 200 Jahre alte, handgefertigte Aussteuer-Truhe aus dem Münsterland umzubauen.

Hildebrand spielt vor allem Märchenstücke, biblische Geschichten und Wilhelm Buschs »Max und Moritz«. Auch demente Bewoh-

nende können sich oft an diese Geschichten erinnern. Die Vorstellungen dauern zwischen fünf und fünfundvierzig Minuten und sind inhaltlich unterschiedlich anspruchsvoll. So können sie auf die Zuschauenden und auf ihre jeweilige Verfassung abgestimmt werden.

Gernot Hildebrand begann an diesem Freitagnachmittag mit einem Wanderlied, das er auf der Bassflöte den Seniorinnen und Senioren vorspielte. Diese sangen spontan mit und erwiesen sich teils als erstaunlich textsicher. Zum Abschluss des Stücks, eines Grimm'schen Märchens, gab es ein weiteres Volkslied und Gelegenheit, die kleinen Fadenpuppen einmal selbst anzufassen. So war das Puppenspiel ein Erlebnis für alle Sinne. Selbst Bewohnenden, die sonst kaum am Alltag teilnehmen, konnten die Melodie mitsummen. Und manchmal ist ihnen sogar ein Lachen über das Gesicht gehuscht.



BRAVISSIMOS REISENDE ARCHE

Am 11. Juni 2019 wurde im Garten des Michael-Herler-Heims ein Streichelzoo aufgebaut. Unter dem Namen »Bravissimos reisende Arche« brachte das Familienunternehmen aus Leinfelden verschiedene Tiere mit:

Laufenten, Kaninchen, Mini-Schweine, Ziegen, Schafe, Mini-Ponys und Alpakas. Bewohnende, Mitarbeitende mit ihren Kindern sowie Gäste des Hauses fanden sich an diesem besonderen Nachmittag im Garten ein, streichelten und fütterten die Tiere. Das freilaufende Alpaka namens Stöpsel stellte das Highlight dar. Es zeigte sich gar nicht ängstlich und wurde besonders von den kleinen Gästen gerne gestreichelt.





»ZEIG MIR, WO DIE BLUMEN BLÜHEN«

Blumige Aussicht – ein Ausflug zur Insel Mainau

Im Juli war es endlich soweit. Vier unserer Bewohnenden traten mitsamt vier Betreuungskräften die Reise nach Konstanz zur Insel Mainau an. Der Ausflug konnte durch Frau Weißhaar ermöglicht werden, die sich zu ihrem 90. Geburtstag eine Geldspende von ihren Gratulanten zugunsten der Bewohnerinnen und Bewohner des Michael-Herler-Heims gewünscht hatte.

Gegen 9:00 Uhr ging es los in Richtung Konstanz, vollbepackt mit Brötchen, Obst und anderen Leckereien. Sonnencreme und Sonnenhüte durften an diesem sehr heißen Tag auch nicht fehlen. Dort angekommen, wurde erst mal

ein Picknick am See gemacht, bevor es weiter zum Palmenhaus ging. Anschließend lief die Gruppe zum Schlossgarten und zur Schlosskirche, in der man sich gut abkühlen konnte. Nach dem weiten Spaziergang gab es eine kleine Stärkung im Café »Gänseblümchen«. Die vielen Eindrücke wurden an diesem Tag natürlich auch fotografisch festgehalten, vor wunderschönen Kulissen und mit strahlenden Gesichtern. Weitere Ausflüge mit unseren Bewohnenden sind in Planung. Wir danken Frau Weißhaar und ihren Gratulantinnen und Gratulanten für die Spende und freuen uns, dank dieser so tolle Ausflüge ermöglichen zu können. ❤️



NICHTS VERBINDET MENSCHEN MEHR ALS MUSIK

Die Drehorgel, das »etwas andere«
offene Angebot im Michael-Herler-Heim

Text: Luitgard Geugis



Alte, schöne Erinnerungen wecken – in einem Augenblick der Muße – das kann auf schönste Weise die Drehorgel mit ihrer zauberhaften Musik. Wer glaubt, Drehorgelmusik sei Schnee von gestern, der irrt. Zunächst vom Grammophon und später von der Langspielplatte verdrängt, erlebte die Drehorgel in den 70er Jahren eine Renaissance.

Drehorgelfreunde auf der ganzen Welt trafen (und treffen) sich in eigens dafür gegründeten Vereinen. Man veranstaltet Drehorgelfestivals, spielt mit der eigenen Drehorgel auf, freut sich über die Vielfalt alter und neuer Instrumente, die es zu sehen gibt, tauscht Erfahrungen aus, erzählt sich die neuesten Drehorgelwitze und lauscht den Melodien der Orgeln, die auf dem Dorfplatz ertönen.

Dabei ist es nicht zuletzt bedeutenden Musik-Arrangeuren und Walzenzeichnern zu verdanken, dass sich diese »nostalgischen Kunstwerke« solch großer Beliebtheit erfreuen. Denn wie heißt es so schön? Der Ton macht die Musik.

Schon im 18. Jahrhundert fertigte Ignaz Bruder, ein gelernter Maurer aus Waldkirch im Schwarzwald, in seiner Freizeit und im Winter Drehorgeln an. Ein weiterer Pionier im Drehorgelbau war Giovanni Bacigalupo. Er ließ sich Mitte des 19. Jahrhunderts in Berlin nieder, wo er einzigartige Walzen-Drehorgeln baute und diese in die ganze Welt lieferte.

Eine Vielzahl von ausgesuchten Materialien wie Holz, Leder und Filz, dazu eine hohe Handwerkskunst, vereint mit einem ausgezeichneten Gehör, sind Voraussetzungen für den Bau einer solchen Drehorgel, die noch heute zu einem großen Teil handgefertigt wird. Zum Einsatz kam und kommt auch zukünftig

hier im Michael-Herler-Heim eine Drehorgel der Orgelbaufirma Raffin aus Überlingen/See, die von Peter Geugis (Orgelbauer und Restaurator für mechanische Musikinstrumente) gebaut wurde. Jahr für Jahr haben schon seine Eltern in einem Seniorenheim in Radolfzell zur Freude der Bewohnerinnen und Bewohner einmal im Monat Drehorgel gespielt und wurden dabei stets selbst reichlich beschenkt. Als zweiter Sohn setzt Luitgard Geugis diese Tradition nun im Michael-Herler-Heim fort.

Lassen Sie sich von künftigen, themenbezogenen offenen Angeboten mit Drehorgel-Musik überraschen. 

DREHORGEL-ANEKDOTE

Eines Abends ging Richard Wagner in Sorrent spazieren. Einer der vielen Drehorgelspieler, der ihn kannte, setzte sofort eine Walze mit Wagners »Brautchor« aus »Lohengrin« ein und begann seine Orgel derart schnell zu drehen, dass die Musik bis zur Unkenntlichkeit »verhetzt« wurde. Zornig stürmte Wagner auf ihn zu, packte selbst die Drehorgel und drehte sie so langsam und bedächtig, dass die Musik im richtigen Tempo erklang. Daraufhin gab er dem Alten ein gutes Trinkgeld mit der Weisung, immer in diesem Tempo zu spielen. Am anderen Morgen hing an der Drehorgel ein Schild: Schüler von Richard Wagner.

Engagement für Menschen lernen

Auch in diesem Schuljahr 2018/2019 hat das Michael-Herler-Heim erneut Schülerinnen und Schülern des Friedrich-Wöhler-Gymnasiums ein Sozialpraktikum ermöglicht. Das Praktikum wird im Rahmen des Projekts »Compassion« durchgeführt und vom Kultusministerium unterstützt. Es handelt sich dabei um ein Praxis- und Unterrichtsprojekt sozialen Lernens, das seit einigen Jahren Schulen in Baden-Württemberg in der Oberstufe durchführen. Ziel ist die Entwicklung sozialverpflichteter Haltungen wie Solidarität, Kooperation, Kommunikation und Engagement für Menschen, die – aus welchen Gründen auch immer – auf Hilfe anderer Menschen angewiesen sind. Zu diesem Zweck gehen die Schülerinnen und Schüler der Projektschulen während des Schuljahres jeweils zwei Wochen lang in eine soziale Einrichtung wie Altenheime, Krankenhäuser,



Behinderteneinrichtungen, Obdachlosenheime, Kindergärten, Bahnhofsmmissionen und ähnliches. Die Lehrerinnen und Lehrer besuchen die Schülerinnen und Schüler am Praktikumsort, halten Kontakt und begleiten die Praktika vorbereitend und reflektierend in ihrem Fachunterricht.

Als wir unsere vier Praktikantinnen und Praktikanten nach den zwei Wochen gefragt haben, wie ihnen das Praktikum gefallen hat, gaben sie an, dass es »eine gute und wichtige Erfahrung« sei, »die jeder mal machen sollte«. Weiter sagten sie, dass sie das Gefühl gehabt hätten, »gebraucht zu werden« und »etwas Wichtiges geleistet« zu haben. Wir freuen uns, den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Arbeit mit Pflegebedürftigen geben zu können und vielleicht den einen oder anderen für die Arbeit mit älteren Menschen zu begeistern.

»MANEGE FREI«

... hieß es am Mittwoch, den 19. Juli im Michael-Herler-Heim. Der Familienzirkus Bravissimo aus Leinfelden bei Stuttgart lud zu einem aufregenden Nachmittag mit Artistik, Clowns und Tierdressuren ein. Kurzerhand wurde das Jazz-Café im Michael-Herler-Heim in eine Zirkusmanege verwandelt. Auf einer Fläche von gerade einmal 6 × 4 Metern baute die Familie des Zirkusdirektors Guiliano Frank ihre Bühne auf.

Die bunte Zirkusvorstellung begann mit einer Ziegendressur und sorgte bei unseren Seniorinnen und Senioren für großes Staunen. Das Highlight aber war die Akrobatin, die mit einem Reifen ihre Kunststücke zum Besten gab. Clown Peppino brachte die Bewohnenden mit seinen Späßen zum Lachen. Am Ende bekamen die Artistinnen und Artisten tosenden Applaus für ihre großartige Vorstellung auf kleinstem Raum.

Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung. Zögern Sie nicht, uns anzurufen.



Matthias Frank

Einrichtungsleitung
Tel. 07731 8692-111
matthias.frank@awo-baden.de



Bettina Frank

Pflegedienstleitung
Tel. 07731 8692-200
bettina.frank@awo-baden.de



Janine Weigelt

Qualitätsmanagement
Tel. 07731 8692-100
janine.weigelt@awo-baden.de



Petra Laule

Verwaltung
Tel. 07731 8692-100
petra.laule@awo-baden.de



Marion Volk

Hauswirtschaftsleitung
Tel. 07731 8692-777
marion.volk@awo-baden.de

FOTOS © FRANK.COMMUNICATION

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e. V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen / Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e. V.
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

REDAKTION

Matthias Frank und
die COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

Frank.Communication
und Eric Langerbeins,
COMMWORK Werbeagentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

LEKTORAT

Manuela Tanzen

DAS AWO-SENIORENZENTRUM MICHAEL-HERLER-HEIM



Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Michael-Herler-Heim in Singen bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

- ✓ Platz für 84 pflegebedürftige Menschen in 7 Hausgemeinschaften mit je 12 Senioren
- ✓ Jedes Zimmer mit modernem Pflegebett und eigenem Sanitärbereich mit Dusche und WC sowie TV- und Telefonanschluss
- ✓ Offenes Haus, in dem Gäste und Freunde gern gesehen und willkommen sind
- ✓ Vollstationäre Dauerpflege und Kurzzeitpflege
- ✓ Mittwochs und sonntags Jazzcafé mit Bewirtung in persönlicher und freundlicher Atmosphäre
- ✓ Abwechslungsreiche Betreuungs- und Beschäftigungsangebote in der Woche
- ✓ Gottesdienste im Haus
- ✓ Regelmäßige Arztvisiten und Therapeutenbesuche
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice

TELEFON
07731 8692-100

AWO-Seniorenzentrum Michael-Herler-Heim

Masurenstraße 36 · 78224 Singen · Tel. 07731 8692-100 · Fax 07731 8692-199

E-Mail: info.szssingen@awo-baden.de · www.awo-seniorenzentrum-michael-herler-heim.de



Seniorenzentrum
Michael-Herler-Heim
Singen